

Öffnungszeit: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm. Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

Anteilnahme nimmt die Verwaltung gegen Bezahlung der billigst festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 30.890.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig K 3·20
Halbjährig K 6·40
Jahrläufig K 12·80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich K 1·10
Vierteljährig K 3·—
Halbjährig K 6·—
Jahrläufig K 12·—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Einzelteile Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Ar. 37

Cilli, Mittwoch, den 10. Mai 1911.

36. Jahrgang.

Bur Reichsratswahlbewegung.

Hohenegg.

In einer besonders von Gewerbetreibenden zahlreich besuchten Wählerversammlung erstattete Donnerstag abends der Wahlwerber Marchl seinen Rechenschaftsbericht, der beifällig zur Kenntnis genommen wurde. Für seine ausgezeichnete, in Anbetracht der Ausdehnung und Zusammensetzung des Wahlkreises außerordentlich schwierige Tätigkeit wurde ihm durch Direktor Koschutnik treuerdeutscher Dank ausgesprochen und nachstehende Entschließung, eingebracht vom Oberlehrer Sernetz, einstimmig angenommen: "Die am 4. Mai in Patschers Gasthause versammelten deutschen Wähler des landesfürstlichen Marktes Hohenegg danken ihrem gewesenen, hochverdienten Abgeordneten Herrn Landesgerichtsrat Marchl für seine lichtvollen Ausführungen, begrüßen dessen neuerrliche Kandidatur auf das Freudigste und versprechen am Wahltag einstimmig ihre Stimmen auf Herrn Landesgerichtsrat Marchl zu vereinen."

Erklärung der Südmarchhauptleitung.

In einer Wählerversammlung zu Straß wurde am 4. Mai eine Entschließung angenommen, in welcher "der Südmarch für die Zulassung der Zusamment-Kandidatur ihres Obmann-Stellvertreter das stießt Vedauern ausgedrückt wird. Demgegenüber erklärt die Hauptleitung der Südmarch wiederholt, daß der Verein nach wie vor als unpolitischer Verein mit den Wahlwerbungen der Hauptleitungsmitglieder für politische Körperschaften nicht das Mindeste gemeinsam hat und diese naturgemäß in keiner Weise zu beeinflussen vermag. Es bestand und besteht daher für die Südmarchhauptleitung nicht die mindeste Möglichkeit und Veranlassung, die Wahlbewerbung des Obmannstellsvertreter Rauter im 10. steirischen Wahlkreise nicht zuzulassen und es ist daher eine den Tatsachen vollkommen widersprechende Annahme, der Verein Südmarch stehe zu dieser Wahlbewer-

(Nachdruck verboten)

Die neuesten Moden.

Von E. v. Osten.

Das Kampfgeschrei für und wider die Jupe-Culotte ist verstummt, die großen Schneider haben klein beigegeben und das Lieblingskind ihrer Phantasie aus dem öffentlichen Verkehr gezogen. Es heißt wohl, daß die Herbstmode sich einen weiteren Anlauf nehmen wird, um dem Hosenrock Eintritt zu verschaffen: vorläufig triumphiert der Rock in Fußfreier, aber nicht so unnatürlich knapper Form wie im Vorjahr und wird auf der Straße durch die kurze halbansetzende Jacke ergänzt. Für die Nachmittagstoilette sind Fußfreie Kleider gleichfalls modegerecht, nur die neuesten Modelle prunkend mit einer kleinen spitzen Schleife, die jedoch gerafft ist. Zur Vervollständigung der eleganten Toilette gehört heuer der Mantel aus weichster schmiegamer Seide in malerisch changierenden Tönen oder aus schwarzem, das bunte Toilettenensemble dämpfenden Atlas.

Seidene Gewebe wollen sich überhaupt in die Herzen der Modedamen einschmeicheln, denn man macht nicht nur Kleider und Mäntel, sondern auch Kostüme, Jacken, Umhänge, Schlafröcke und Kinderkleider aus diesem edlen Material; als neueste Modestoffe sind Voile und Camine zu nennen. Was

bung in irgendeiner Beziehung. Die Hauptleitung des Vereines Südmarch muß daher die in der betreffenden Entschließung erhobenen Angriffe als jeder Veranlassung und Berechtigung entbehrend auf das entschiedenste zurückweisen.

Windischgraz.

Sonnabend am 6. Mai fand im Hotel Post in Windischgraz eine sehr stark besuchte Wählerversammlung statt, in der der Wahlwerber Herr Landesgerichtsrat Richard Marchl in zweistündiger Rede seinen Rechenschaftsbericht, der mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde, erstattete. — Mehrere Fragen einzelner Wähler beantwortete der Herr Wahlwerber allseits zufriedenstellend. Unter stürmischen Beifall wurde nachstehende Entschließung angenommen: "Die heute im Hotel Post versammelten Reichsratswähler der Stadt Windischgraz, sprechen ihrem bisherigen Vertreter im Abgeordnetenhaus Herrn Landesgerichtsrat Richard Marchl für sein bisheriges erfolgreiches Wirken den Dank aus, geben ihrer Freude Ausdruck, daß er sich bereit erklärt hat, wieder um das Mandat des 11. steirischen Wahlkreises zu bewerben und versichern ihn ihres vollsten Vertrauens."

Schönstein.

Am Sonntag hielt im Deutschen Hause zu Schönstein der Deutsche Wählerverein eine Wählerversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Wähler durch den Einberufer Viktor Hauke sowie des bisherigen Abgeordneten Landesgerichtsrat Richard Marchl wurden zum Vorsitzenden der Versammlung Dr. Hans Lichtenegger und zum Schriftführer Gemeindesekretär Emil Peunik gewählt. Landesgerichtsrat Richard Marchl berichtete nun in einstündiger Rede über seine bisherige Tätigkeit im Reichsrat gedachte unseres dahingeschiedenen Bürgermeisters und Gewerken Hans Woschnagg und beleuchtete des weiteren das Treiben der Slowenisch-Klerikalen und der Sozialdemokraten im Reichsrat. Eine von Herrn Viktor Hauke beantragte Entschließung wurde einstimmig angenommen. Sie lautet: Die heute versammelten Reichsratswähler des Marktes Schönstein danken Herrn Landesgerichtsrat Ni-

chard Marchl für seine ausgezeichneten Ausführungen. Sie versichern ihn ihres felsenfesten Vertrauens und haben nur den Wunsch, daß Herr Landesgerichtsrat Richard Marchl den 11. steirischen Wahlkreis auch fernerhin im Reichsrat ebenso stramm deutsch und treu vertreten möge wie bisher.

Brunndorf.

Aus Marburg, 7. ds. wird berichtet: Gestern hielt vor etwa hundert Personen der Schönerianer Lehrer Frz. Schiefer in Brunndorf bei Marburg seine erste Wählerversammlung ab. Der Einberufer und Vorsitzende der Versammlung Südbahnabpunkt F. Binderhofer stellte den Wahlwerber vor und erklärte, daß es sich nur darum handle, heute auch die Gegenseite ruhig anzuhören. Herr Schiefer führte dann sein Programm vor. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden, sich zum Worte zu melden, reagierte niemand, da es sich ja nur darum handelte, den Bewerber anzuhören. Diesen Umstand benützten die Schönerianer zur Einbringung einer Entschließung wonach die Versammlung ihr Programm billigen und sich gegen den Nationalverband aussprechen soll. Herr Oberlehrer Hallecker erklärte die Entschließung für nicht annehmbar. Man habe nicht gegen die Ausführungen des Wahlwerbers, die keineswegs einwandfrei waren gesprochen, weil man sich damit auf einen politischen Parteistandpunkt begeben hätte. Dies sei in Brunndorf stets vermieden worden und dadurch seien hier jene Erfolge erreicht worden, auf die die Brunndorfer stolz sind. Die Forderungen, die der Wahlwerber heute aufstellt, seien dem Redner und auch sicher den Mitgliedern des Nationalverbandes längst bekannt. Es sei aber ein großer Unterschied zwischen der Aufführung eines Programmes und der Durchführbarkeit desselben. Im Deutschen Nationalverband sitzen heute über achtzehn politisch geschulte, gereifte Männer. Man könne doch nicht annehmen, daß diese Verräter des deutschen Volkes und wie der Herr Wahlwerber zu meinen scheint, Ministerstreber seien. Der Redner richtet an die Versammlung die Aufforderung im Sinne der Schuharbeit zusammenzuhalten und sich der Abstimmung zu enthalten. Herr Bianschitz stellte gegen Herrn Hallecker fest, daß sich in Brunndorf der

Linien verrät; der vierteilige Rock, dem der Gürtel angeschnitten ist, hat als Aufzug der Nähle zierliche dunkelblaue seitliche Posamentenknöpfe, ebenso durchbrochene Posamenterie zieht sich die Gürtellinie entlang und schließt voran mit einer kirschroten Seidenknalle; das kurze halbweltliche Fäckchen hat einen Matrosenkragen mit schmal verlaufenden Revers, den zum Teil ein schmaler Lingeriekragen deckt, die Ärmel haben Dreiviertellänge, die Borderteile sind voran abgerundet und schließen tief unten mit zwei großen Posamentenknöpfen. Die ergänzende Kinnobluze aus schwarz-weiß gestreiftem Foulard ist halsfrei und hat enge, knapp über den Ellbogen reichende Ärmel; ein kleiner runder Sattel aus weißer Stickerei umrandet den oberen Teil und ist ebenso wie die Stickereiaufschläge der Ärmel kirschrot vorgeschnitten. Rock aperter ist ein Kostüm, dessen Rock aus weiß und grau gestreiftem Taffet blos schräg geschnittene schmale Blenden an den Verbindungs nähten decken; die ergänzende Jacke aus einfarbig grauen Taffet ist rosa gefüttert — der Rock aus Doubleseide ist innen gleichfalls rosa — hat Frackform und ist an den Nählen, mit grauseidenen Posamentenborten besetzt. Über den breiten Reverskragen aus rosa Taffet, legt sich ein schmälerer Kragen aus irischer Guipure; die Jacke schließt sehr tief unten mit einer grauseidenen Posamenteriegruppe, welche zwei rosa Emailknöpfe mit Stahlrand verbindet; die dazu passende Bluse aus weißen Valenciennespitzen hat Seidenfutter aus rosa Seide, ist

Kampf nie gegen die rote, sondern die schwarze Internationale gerichtet habe; er empfahl die Annahme der Entschließung. Der Wahlwerber ersuchte, die Entschließung, die keine Konsequenz gegen Landesgerichtsrat Marchl bedeute, anzunehmen. Herr Mussenigg fragte dann den Wahlwerber, warum er nicht früher gekommen sei. Er sehe in der Aufführung eines zweiten Wahlwerbers von deutscher Seite einen mutwillig in den Wahlkreis getragenen Bruderkampf. Der Wahlwerber verteidigte sich dagegen damit, daß die Schönerianer eine Kontrolle im Abgeordnetenhaus üben wollen. Herr Hallecker wies den Vorwurf zurück, daß die Brundorfer dem Landesgerichtsrat Marchl nachgelaufen seien. Er habe sich um Brundorf und das deutsche Unterland so hervorragend verdient gemacht daß kein Zweifel darüber obwalten konnte, wem die Brundorfer das Vertrauen zu schenken haben. Nachdem ein gewisser Bergles, der dem Cyrill- und Methodverein den Grund zum Bau der slowenischen Schule verkaufte, die Annahme der Entschließung empfohlen hatte, forderte Herr Binderhofer schließlich alle jene, die gegen eine Erhöhung der Steuern sind und die wollen, daß nicht mit der Regierung gegangen werde, auf, für die Entschließung zu stimmen. Für diese stimmten die anwesenden Sozialdemokraten, Klerikalen und einige Freiheitliche, im ganzen zwanzig; dagegen stimmten sechs. Die übrigen Teilnehmer enthielten sich der Abstimmung.

Slawische Majoritätspläne.

Eines der interessantesten Kapitel aus der Geschichte der gegenwärtigen Wahlbewegung in Österreich ist zweifellos das polnische. Während noch vor einem Jahre der Führer der allpolnischen Fraktion im Polenklub des Reichsrates sich den Eintritt in das Kabinett erzwang, sind er und seine Fraktion heute von allen Seiten umstellt und ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß die allpolnische Gruppe in ihrer bisherigen Stärke in das Abgeordnetenhaus zurückkehren werde. Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten, Volkspartei, Klerikale und Konservative haben sich zu ihrer Bekämpfung verbündet und der Eisenbahnminister Glombinski sucht seinen Freunden in Galizien wohl vergeblich damit Lust zu machen, daß er ihnen telegraphierte, daß die Regierung nicht die galizischen Wahlen zu beeinflussen sucht und mithin auch nicht Weisungen zur Bekämpfung der allpolnischen Kandidaten gegeben habe. Als den Zweck des allgemeinen Kampfes gegen die allpolnische Partei wird die Reform des Polenklubs im Sinne der Wiederherstellung seiner alten Disziplin angegeben. Gewiß sind einzelne polnische Führer von dieser Absicht geleitet, allein die Verhältnisse machen ihre Durchführung unmöglich. Nachdem durch die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes die konservative Mehrheit im Club vernichtet worden war, hatte der Club in seiner Geschlossenheit auch

bereits zu bestehen aufgehört und wenn auch bei den Wahlen fast sämtliche polnischen Fraktionen im Einvernehmen miteinander gegen die Allpolen vorgehen, so wird diese Einigkeit doch sofort nach der Konstituierung des Clubs ihr Ende haben, da die Zeit der Klerikalen und Konservativen einerseits und die der Demokraten und Liberalen anderseits zu verschieden sind. Aus diesem Grunde werden sich aber auch die Klerikalen Südlawen in den Hoffnungen täuschen, die sie auf die „Reorganisation“ des Polenklubs bei den Neuwahlen setzen. — Der Besuch den sie jüngst in Krakau abstatteten, sollte unter dem Deckmantel der Bekundung südlawisch-polnischer Solidarität einer Klerikal-slowenisch-polnischen Koalition im neuen Abgeordnetenhaus die Wege ebnen. — Es ist bekannt, daß der Führer der Klerikalen Slowenen, Dr. Schusterschitz den Zeitpunkt nicht mehr erwarten kann, um seine Leute ins Regierungslager zu führen und sich natürlich selbst einen Sitz im Kabinett zu sichern. Um diesen Plan zu fördern, hat er sein Herz für die polnischen Brüder entdeckt, von denen er erwartet, daß sie den Klerikalen im Polenklub die Mehrheit verschaffen und damit die Voraussetzung für die Bildung einer Klerikalen Koalitionsmehrheit um so eher herstellen werden, als bekanntlich auch die Deutschklerikal-Konservativen fest entschlossen sind, im neuen Abgeordnetenhaus schneidiger als bisher aufzutreten, um entweder die Christlichsozialen an die Wand zu drücken oder aber sich von ihnen zu trennen und sich wieder als eigene Klerikale Partei aufzutun.

Es ist nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß von Klerikaler Seite in allen nationalen Lagern Alles aufgeboten werden wird, um im neuen Abgeordnetenhaus zur Bildung einer Klerikalen deutsch-slawischen Mehrheit zu gelangen, allein ebenso sicher ist, daß das Beginnen aussichtslos ist. Der bisherige Verlauf der Wahlbewegung zeigt bereits, daß die Parole im neuen Hause nicht: rot oder schwarz — lautet wird, da bei den Wahlen die Klerikalen Fraktionen wenig gewinnen, die Sozialdemokraten aber manches verlieren werden. Auch im neuen Abgeordnetenhaus wird die Bildung einer Mehrheit nur unter Heranziehung der sämtlichen deutschen Parteien möglich sein, weil der Polenklub innerlich nicht stärker, sondern eher schwächer aus dem Wahlkampf zurückkehren wird.

Politische Rundschau.

Die deutsche Sprache im neuen österreichischen Militärstrafprozeß.

Das Gesetz über die neue Militärstrafprozeßordnung wird das erste Gesetz in Österreich sein, durch daß der deutschen Sprache auf einem allerdings engbegrenztem Gebiete der Charakter einer allgemeinen Vermittlungs- und Dienstsprache zugesprochen wird. Soweit über den Inhalt der neuen Strafprozeßordnung bereits Einzelheiten bekannt sind, beruhen ihre sprachlichen Bestimmungen auf dem Prinzip der Territorialität, das heißt, es wird in einem

halsfrei und kreuzt sich vorn übereinander; die sich kreuzenden Borderteile und die Aufschläge der kurzen Kimonärmel deckt eine Stickerei aus grauen, weißen und rosa abschattierten Holzperlen. Für einfache Zwecke ist ein Kostüm aus blauem Cheviot mit haariger grauer Oberfläche neuartig, dessen engen glatten Rock ein Kimonobolero ohne Stehkragen ergänzt; der Bolero hat gluckige Ärmel in Dreiviertellänge und einen Matrosenkragen aus kräftiger lila gefärbter Klöppelspitze; zu diesem Kostüm werden Lingerieblusen getragen, deren schmaler halsfreier Sattel mit schwarzem oder lila Tupfendessin besteht. Ähnliche Kostüme aus graublauem, altrottem oder gelblichbraunem Cheviot werden gleichfalls der Mode entsprechen. Die neueste Nachmittagstoilette aus madonnenblauer Etamine ist Fußfrei und auf rosa und grün changierendem Unterkleid gearbeitet; sie hat Empireform mit einem kurzen Leibchen, dessen wenige Falten sich vorn kreuzen, der Ausschnitt läßt den Hals frei; der eng und in geraden Linien herabfallende Rock hat unten einen breiten Ansatz aus madonnenblauer Seidenstickerei, die Verbindung zwischen Rock und Leibchen deckt ein schmaler Gürtel aus Stahlposamenterie mit der auch die sich kreuzenden Ränder der Borderteile besetzt sind. Eine zweite Nachmittagstoilette aus smaragdgrünen Toulard zeigt einen engen glatten Empirerock mit einem breiten dunkelblauen, smaragdgrün getupften Ansatz; die Kimonotaille aus

Militärstrafprozeß im allgemeinen in beiden Reichshälfsten nach den in sprachlicher Beziehung daselbst im Zivilverfahren geltenden Bestimmungen verhandelt werden. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer einheitlichen Dienstsprache in der gemeinsamen Armee macht jedoch einige Ausnahmen notwendig. Vor allem wird sich der Verkehr der Militärgerichte untereinander in deutscher Sprache entwickeln, ferner wird auch vor den ungarischen Gerichten die Einnahme aller Beteiligten, die nur der deutschen Sprache mächtig sind, in dieser erfolgen; deutsch wird die Verhandlungssprache in Prozessen bei ungarischen Regimentern sein, wenn sie in Österreich garnisonieren und deutsch wird endlich die Verhandlungssprache der Militärgerichte im Felde sein.

Es sind Zweifel daran ausgesprochen worden, ob in dem zwischen den beiden Regierungen abgeschlossenen Kompromisse in sprachlicher Hinsicht die Einheit der gemeinsamen Armee genügend gewahrt worden sei, ein Urteil darüber wird sich indessen erst fällen lassen, wenn der Wortlaut des Gesetzes vorliegen wird; soweit aber nicht der gemeinsame, sondern der österreichische Standpunkt hiebei in Frage kommt, haben die Verhandlungen über die Neuordnung des militärischen Strafprozesses ergeben, daß einerseits den sprachlichen Bedürfnissen der polyglotten Bevölkerung Rechnung getragen werden muß, anderseits aber unter Berücksichtigung dessen die Fixierung einer einheitlichen Dienstsprache unbedingt notwendig ist. Das hiebei, wie schon erwähnt, in Österreich zum erstenmale gezeigt wird, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt im Sinne der inneren Konsolidierung des Staates.

Sozialdemokratischer Lebensmittelwucher.

Die roten Genossen schimpfen stets über Lebensmittelwucher. Es lohnt sich nun, auf eine Tatsache hinzuweisen, die ebenso wie beim Hammerbrot ein Beweis dafür ist, daß die Sozialdemokraten in ihren Lebensmittelbetrieben viel größere Lebensmittelwucher sind als es je in den bürgerlichen Kreisen solche gab. Es sei hier an die Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 13. Oktober 1909 erinnert. Gelegentlich der Erörterung der Milchpreiserhöhung erklärte der Landesausschuss Abg. v. Pirko nachstehendes:

„Die Niederösterreichische Molkerei hat mit dem Konsumverein „Vorwärts“ einen Vertrag. Im Vertrage heißt es, daß, wenn eine allgemeine Preiserhöhung der Milch stattfindet, auch der Konsumverein „Vorwärts“ mehr zu bezahlen hat. Nun sagt der „Vorwärts“: Derzeit sei eine allgemeine Preiserhöhung nicht eingetreten, weil die Konsumvereine der Arbeiter mit dem Preise nicht in die Höhe gegangen sind, folglich von einer allgemeinen Preiserhöhung nicht gesprochen werden könne. Nun ist mir aber tatsächlich berichtet worden, daß Sie jetzt schon die Milch in ihren Verkaufsställen um 2 Heller teurer geben.“

Einen ärgeren Schwindel konnte sich die Sozialdemokratie nicht mehr leisten. Einerseits weigert sich der rote Konsumverein „Vorwärts“, den höheren

Leiterem Material hat voran einen Einsatz aus weißem Säumchenbattist und einen Matrosenkragen und Revers aus weißer Lückchenstickerei; die Verbindung der Bluse mit dem Rock gibt eine schmale altsilberne Borte, die sich vorn in Form einer ovalen Plakette vergrößert. Alle Toilettenneuheiten dieser Saison zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus, so daß jede Individualität und jede Geschmacksrichtung auf ihre Kosten kommt. Namentlich in Hüten sind die Formen und Farben unerschöpflich, nur daß der halbkugelförmige Kopf dominiert, die Hutränder sind breit und herabfallend oder breit und voran, seitlich oder rückwärts aufgeschlagen; dann gibt es ganz kleine Clochesformen, Turbane und Toques in allen Größen, neben den zierlichsten Zweier- oder Dreispitzen, Hauben, die sich gänzlich aus Blumen zusammensetzen oder Blumentoques, bei denen eine Blumensee Pathé gestanden ist, wie z. B. bei einer aus wunderbar röthlich changierenden Fantasieblüten aus Seide, aus der sich inmitten einer Aigrette aus changierenden, goldenen und grünen Knospen eine schwarze Aigrette aus langen haarigen Stengeln heraushebt, die mit winzigen goldenen Bergkristallblüten besetzt ist. Sehr fein sind auch Zweispitze aus mattkornblauem Seidenbast, die voran links ein großer Bergkristallstrauß schmückt, oder ein Zweispitz aus rubinrotem Bast, dessen Kopf eine Masche aus schwarz-weißem Bast deckt. Dann findet man verwandelte Napoleons, deren beide

Spitzen sich schmal und lang zu beiden Seiten herabbiegen und mit Bündändern unter dem Kinn geknüpft werden — z. B. solche aus smaragd Bast, deren Aufschlag mit gestickten Worten in matter Altweißfarbe gedeckt ist. Kleine weiße Boleros aus italienischem Stroh mit rundem Kopf und breitem Sammetrand schmücken eine steil gestellte schwarze Straußfeder und die modernen grauen oder gelbbraunen rundköpfigen Hüte mit breitem, leicht geschwungenen Rand garniert eine abarte Steckfeder die eine Tuff roter Veilchen oder blauer Kornblumen festhält. Zur großen Toilette wird man breite Tagals tragen, die eine rosa abschattierte Straußfeder in kolossaler Länge und Breite deckt, die seitlich als Aigrette in die Höhe steigt, oder die ein einziger Riesenreicher garniert, den aber ebenso wenig wie die geschilderte Straußfeder, gewöhnliche Sterbliche erschwingen können. Wenn wir noch hinzufügen daß die Mode heuer echte Spicen bevorzugt und Schnüre aus echten Perlen auch auf der Straße getragen werden, daß Abendtoiletten und Mäntel aus Goldbrokat das Neueste sind, so ist zu befürchten, daß so manche, die den Trank der Versuchung, den die Mode braut, schlürfen, damit ihre Seligkeit verschreiben werden.

Milchpreis der Molkerei zu bezahlen, unter Hinweis, daß die Arbeiterkonsumvereine den Milchpreis nicht erhöht hätten, anderseits wird aber nachgewiesen, daß der Konsumverein, trotzdem er die Milch zum alten billigen Preis bezogen hat seinen Kunden, den Arbeitern, den erhöhten Milchpreis anrechnete. Eine größere Ausbeutung der Arbeiter und Mitglieder des eigenen Vereines läßt sich wohl schwer denken.

Wenn der bürgerliche Geschäftsmann infolge der Erhöhung der Einkaufspreise mit den Verkaufspreisen in die Höhe gehen muß, schimpfen die roten Genossen über Lebensmittelwucher. Sie selber aber warten nicht erst die Erhöhung der Einkaufspreise ab, sondern werden ohne Grund plötzlich teurer und gerade mit dem wichtigsten Volksnahrungsmittel, der Milch. Wo, fragen wir, sitzen die eigentlichen Lebensmittelwucherer?

Aus Stadt und Land.

Schulvereinsgautag in Cilli.

Sonntag nachmittags fand im kleinen Saale des Deutschen Hauses der erste Gautag des untersteirischen Schulvereinsgaues statt. Der Gauobmann Herr Dr. Ralf Valentin, Stadtratskommisär in Marburg begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders Herrn Bürgermeister Dr. von Jaborlegg, den Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, sowie die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen, die sehr zahlreich erschienen waren. Nach Verlehung der eingelangten Entschuldigungsschreiben warf der Gauobmann einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Gaues. In ausführlicher Weise schilderte er die Beweggründe, die zur Gründung des Gaues am 10. April 1910 geführt hatten. Sodann besprach Redner die Rosegger-Sammlung, durch die erst der Deutsche Schulverein in die Lage versetzt wurde, der schwer bedrängten deutschen Bevölkerung an der Sprachgrenze wirksam zu Hilfe kommen zu können. Als die zweite Million erreicht war, da mußte der Gau trachten, daß Untersteiermark bei der Verwendung der Rosegger-Sammlung eine kräftige Berücksichtigung finde und in diesem Sinne sprach auch der Vertreter des Gaues bei der vorjährigen Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines in Graz. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen entwarf Redner ein klares Bild von der umfassenden Tätigkeit des Gaues, der alle wichtigen Schulfragen genau erörtert und dann der Gauleitung die Mittelstellung gemacht hat. Er besprach dann eingehend die Errichtung der Schulvereinschulen in den bedrohten Orten, die notwendig waren, um das Deutschtum zu erhalten und verwies dann auch auf die große Wichtigkeit der Kindergärten, um schon in frühester Jugend den Kindern die Liebe zum deutschen Volke einzupflanzen und sie für das Deutschtum zu gewinnen und auch zu erhalten. Es wurde auch ein engerer Ausschuß gebildet, dessen Hauptaufgabe es ist, sich mit den Schulbauten zu befassen und darauf zu sehen, daß die vom Schulverein zur Verfügung gestellten Mittel gleichmäßige Verwendung finden. Er erörterte weiters die Stellung des Gaues zur Lehrerschaft. Der Gau habe sich auch an allen völkischen Veranstaltungen seiner Ortsgruppen beteiligt. Durch das Beziehen als Vertrauensmann in den Deutschen Volksrat sei Redner in der Lage gewesen, die Wünsche des Gaues dort mehrmals zur Sprache zu bringen. Die Zahl der Ortsgruppen habe sich auf 49 vermehrt und besonders sei es zu begrüßen, daß auch die Ortsgruppe der Eisenbahner in Marburg dem Gau beigetreten sei. Den einzelnen Ortsgruppen sei die Möglichkeit geboten worden, mit einander in Fühlung zu treten und wenn alle Ortsgruppen einmal zusammen arbeiten werden, dann erst werde der Gau in der Lage sein, sein Ziel voll zu erreichen. Redner sprach sodann der Schulvereinshauptleitung, ganz besonders aber dem Referenten für Untersteiermark, Herrn Dr. Baum, für seine tatkräftige Unterstützung den herzlichsten Dank aus. Der Gau allein könne nämlich aus eigener Kraft noch nichts machen, sondern sei ganz an die Gauleitung angewiesen. Er könne nur feststellen, was notwendig sei und dann die entsprechenden Vorschläge der Gauleitung unterbreiten. Mit Dank sei zu erwähnen, daß der Gau bei der Gauleitung immer ein williges Gehör gefunden habe.

Nachdem der Gauobmann noch den einzelnen Gaumeitgliedern für ihre schwierige und große Mitarbeit den Dank ausgesprochen, erstatte der erste Zahlmeister Herr Engelhart den Säckelbericht. Daraus war zu entnehmen, daß der Gau noch nicht über eigene Mittel verfügt, sondern nur von der

Gauleitung einen Betrag von 300 Kronen erhalten habe. Dem Säckelwarte wurde die Entlastung erteilt und ihm für seine Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herr Dr. Baum überbrachte diesem jungen, aber größten und vielleicht arbeitsfreudigsten Gau des Deutschen Schulvereines die herzlichsten Grüße der Gauleitung. Er dankte den einzelnen Amtsführern für ihre erfolgreiche Mühewaltung und besprach sodann ebenfalls die Notwendigkeit der Gründung des Gaues. Die Gauleitung in Wien sei nämlich eine ganz andere geworden als sie vor zehn Jahren war und der Schulverein habe in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung genommen, daß es ganz unmöglich ist, alle Arbeit selbst zu bewältigen. Es mußten daher Gauleitungen und Bezirksleitungen gebildet werden, die nun das Zwischenglied zwischen den einzelnen Ortsgruppen und der Gauleitung bilden. In kurzen Worten schilderte Redner die Tätigkeit der Gauleitung und stellte mit Bedauern fest, daß in der letzten Zeit die Mitgliederbeiträge und Spenden abgenommen haben. Dagegen seien dem Schulvereine durch die Rosegger-Sammlung neue Mittel zugeflossen und die Befürchtung, daß infolge der Rosegger-Sammlung die sonstigen Einnahmen nun leiden würden, sei erfreulicherweise nicht zugetroffen. Was an Mitgliederbeiträgen und Spenden weniger einlief, dies ersetzten die Legate und Vermächtnisse, die sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt hatten. Redner erklärte dann, daß es sich ihm heute Gelegenheit biete, auch auf einige Missstände hinzuweisen. In letzter Zeit habe sich nämlich gezeigt, was früher nie vorkam, daß bei Neubauten, wenn dafür schon Beiträge bewilligt seien, auf einmal verschiedene Hemmnisse sich zeigen. Es werden da oft zu gleicher Zeit mehrere Bau Gründe angeboten und da nur einer genommen werden kann, entstehen persönliche Gehässigkeiten. Aehnlich verhält es sich auch mit der Vergebung der gewerblichen Arbeiten. Diejenigen Baumeister, die den Bau nicht bekommen, lassen dies dann den Schulverein fühlen. Redner ersuchte daher die Vertreter, bei allen Ortsgruppen dahin zu wirken, daß solche Dinge nicht mehr vorkommen. Die ganze Sache muß vorher genau überlegt und gleich anfangs endgültige feste Beschlüsse gefaßt werden. Dr. Baum kam auf das deutsche Schulwesen in Cilli und Umgebung zu sprechen. Die Gauleitung hielte sich auch immer vor Augen, daß für die Stadt Cilli alle Kräfte eingesetzt werden müssen. Es sei auch eine Ehrenpflicht der Cillier deutschen Bevölkerung, ihr möglichstes hier für die Erhaltung des Deutschtums zu tun. Heilsrufe folgten seinen glänzenden Ausführungen.

Die vorgenommene Neuwahl hatten folgendes Ergebnis: 1. Obmann: Dr. Valentin; 2. Obmann: Ferdinand Porsche; 3. Obmann: Prof. Mischkoniigg; 1. Zahlmeister: Lehrer Engelhart; 2. Zahlmeister: Direktor Philippel; 3. Zahlmeister: Lehrer Maier; 1. Schriftführer: Schriftleiter Jahn; 2. Schriftführer: Dr. Faleschini; 3. Schriftführer: Dr. Filafarro. Ferner wurden als Beiräte mehr als 30 Vertreter der einzelnen Ortsgruppen in die Gauleitung entsendet. Die Wahl eines Vertreters für die Hauptversammlung wurde dem Ausschüsse überlassen.

Hierauf wurden die Schulangelegenheiten von Leitersberg-Kartschowina und St. Egidi in eingehender Weise besprochen und die Gauleitung ersucht bei der Gauleitung dahin zu wirken, daß in den genannten Orten das Schulwesen in entsprechender Weise gefördert werde.

Dr. Valentin brachte dann in Anregung, daß in ähnlicher Weise, wie die Rosegger-Sammlung durchgeführt wurde, auch hier eine Sammlung aber mit Bausteinen zu 100 Kronen durchgeführt werden möge. Die Sammlung könnte vielleicht nach Kernstock benannt werden. Durch diese Sammlung könnte der Gau in die Lage versetzt werden, selbst helfend einzutreten und könnte mit diesem Gelde besonders an die Gründung von Kindergärten schreiten. Dr. Janesch unterstützte diesen Antrag, erklärte aber, daß es besser sei, den Betrag auf 50 Kronen herabzusetzen, damit auch die minderbemittelte Bevölkerung in die Lage versetzt werde, ihr Scherlein für die Erhaltung des Deutschtums beizutragen. Es wurde beschlossen, der Gauleitung die Bestimmung der Höhe des Betrages sowie die Verwendung der Sammlung zu überlassen.

Dr. Schmid führte aus, daß es notwendig sei, in Vereinsausschüsse nur Mitglieder zu wählen, die auch wirklich arbeiten wollen. Es genüge nicht, wenn die Ortsgruppe nur die Beiträge abführt. Die einzelnen Amtsführer müssen auch sonst wirken z. B. für den Betrieb von Schulvereinsgegenständen, Wer-

bung von Mitgliedern und Gründern, Sammlung von Haus zu Haus, Betreuung der Sammeltürme, Abhaltung von Feiern u. s. w. Mit Dankesworten an die Versammelten schloß der Gauobmann die Versammlung, worauf der neu gewählte Ausschuß zu einer kleinen Beratung zusammensetzte.

Schulvereinsabend der Männer- und Frauenortsgruppe in Cilli. Anlässlich der Abhaltung des Gautages veranstalteten die beiden Ortsgruppen Sonntag abend im Deutschen Hause einen Unterhaltungsabend, der sehr zahlreich besucht war. Obmann Herr Bergkommisär Bruno Bauer begrüßte von den Erschienenen im Besonderen den Bürgermeister Dr. Heinrich v. Jaborlegg, den 1. Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Herrn Dr. Baum, Gauobmann Herrn Dr. Ralf Valentin, den Obmann der Cillier Südmarkgruppe Herrn Dr. Otto Ambroschitsch, sowie sämtliche Gauboten, die noch einige Stunden in Cilli verbringen wollten. Der Abend bot in gesanglicher, deklamatorischer und humoristischer Hinsicht ein abwechslungsreiches Bild. Zunächst sang Fr. Elsa Janisch, von Frau Mitta Stiger am Klavier künstgerecht begleitet, einige Lieder und erntete für ihre weiche doch volle Stimme den wohl verdienten Beifall. Fr. Grete Pfeifer, die den Cillern durch ihre meisterhafte Vortragskunst bereits rühmlich bekannt ist, hatte auch diesmal in liebenswürdiger Weise der Einladung Folge geleistet, um mehrere in jeder Hinsicht tabellös ausgeführte Declamationen zum Vortrage zu bringen. Ihr angenehmes Organ, ihre verständnisvolle Auffassung, ihre begeisterte Hingabe zur Sache, die selbst aus unscheinbaren Erzählungen etwas zu machen verstand, hielten die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit und reicher Beifall nebst einer Blumenspende lohnten ihre gediegenen Darbietungen. In reizender Steirertracht entzückten Bergkommisär Bauer und Fr. Hasenbüchel durch steirische Volkslieder die sie in anmutiger Weise zum Vortrage brachten, die Anwesenden. Nun trat der Humor in seine Rechte. Die Herren Bergkommisär Bauer und Lobenwein würzten den Abend durch launige Coupletts, die, von Ihnen teils einzeln teil als „Duette zu Drei“ im Vereine mit Herrn Dr. Freyberger flott und wirkungsvoll gesungen, die Zuhörer in die fröhlichste Stimmung versetzten. Eine besondere musikalische Glanzleistung führte Herr Dr. Freyberger in seiner „Walzertraum-Parodie“ aus. Auch die Cillier Musikvereinskapelle stellte sich wie gewöhnlich unter der Leitung des Herrn Paul Seifert in den Dienst der guten Sache.

Aus dem Finanzdienste. Die Finanzlandesdirektion für Steiermark hat die k. k. Steuerassistenten Ignaz Zuidersic von Luttenberg nach Weiz und Anton Urschitz von Friedau nach Luttenberg versetzt.

Lehrerberatung. Die amtliche Lehrerberatung für die deutschen Volksschulen des Unterlandes findet am 24. Juni um 12 Uhr mittags im Deutschen Hause zu Cilli unter dem Vorsitz des Bezirksschulinspektors Anton Stering statt.

Todesfälle. Sonntag morgens ist hier Herr Martin Novak, Landesschulmeister i. R. im 69. Lebensjahr nach längerem schweren Leiden gestorben. Der Verbliebene, welcher eine Witwe mit 8 Kindern hinterläßt, war durch viele Jahre an der Landesschule tätig und erfreute sich bei der Bevölkerung unserer Stadt allgemeiner Wertschätzung. Die Deutschen Cilli's verlieren in ihm einen verlässlichen Gesinnungsgegenstand, welcher bei Wahlen stets seinen Mann stellte. Ehre seinem Andenken! — Dienstag morgens ist der Postunterbeamte Michael Scherboner im 56. Lebensjahr einem schweren Leiden erlegen.

Bitte. Zur Errichtung einer deutschen Bücherei wurden vom Verein „Südmark“ 100 Bände nach Wöllan geleitet, die als ansehnlicher Grundstock gelten können. Um aber das junge Unternehmen auszustalten, bitten wir alle unsere wackeren Volksgenossen aufs herzlichste, uns bei diesem Beginnen hilfreich zu sein. Gewiß hat so manchein gute Bücher oder Zeitschriften, die er schon öfter durchgelesen und die nun müßig im Kasten liegen, in irgendeinem Winkel verstaubt oder oft geradezu zur Last fallen. Alle diese finden an uns dankbare Abnehmer und können sich edler Volksbetätigung bewußt sein. Aber auch Geldspenden (zur Beschaffung eines Kastens und zur Instandhaltung) sind dringend erbeten. Freundschaftliche Spenden und Büchersendungen wolle man gütigst richten an die „Deutsche Bücherei“ Wöllan, Südsteiermark.

Bunter Abend in Marburg. Die Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Marburg veranstaltet am 13. d. zu Gunsten der deutschen Umgebungsschulen einen bunten Abend. Dank der werktäglichen Unterstützung zahlreicher Marburger und Gillier Kunsträte war der vorbereitende Ausschuss in der erfreulichen Lage, eine ebenso reichhaltige als genussversprechende Vortragsordnung zu schaffen. Sie bringt nach einem Prolog, gesprochen von Fr. Michaela Jäger aus Gilli, gesangliche Darbietungen des als vorzügliche Sängerin bekannten Frau Dr. Mihi Tschebull. Hierauf folgt das Lustspiel „Die Burgruine“ von S. Gavo, aufgeführt vom Verbande deutscher Hochschüler in Marburg. Eine Reihe von Marmorgruppen, welche Mitglieder des Marburger Turnvereines unter Leitung des Turnlehrers Herrn Geißler stellen, verspricht vollendet künstlerische Wirkung. Auch die Schlussnummer dürfte einen besonderen Anziehungspunkt der Vorstellung bilden. Es ist dies die Operette „Fatal“, verfaßt und vertont von Herrn Dr. Karl Freyberger, welche bei ihrer Erstaufführung in Gilli wahre Beifallsstürme entfesselte. Da die Darstellung unter der persönlichen Führung der Verfassers erfolgt, die Spielleitung aber in den Händen der Frau Brada-Halm ruht, ist wohl auch in Marburg der Erfolg der Operette verbürgt. Ferner bemüht sich Herr Franz Schönherr, Gesangmeister an der Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt, in hervorragender Weise um den musikalischen Teil des Abends. An einem vor trefflichen Gelingen ist daher nicht zu zweifeln. Gewiß wird die stets opferwillige und kunststünige Bevölkerung von Marburg durch recht zahlreichen Besuch der Vorstellung den gemeinnützigen Zweck fördern, umso mehr, als der Ausschuss bemüht ist, so schönes und Gediegene zu bieten. Vorverkauf in der Musikalienhandlung Höfer, Schulgasse. Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Feuerwehr-Volkstombola. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Gilli veranstaltet im Monate Juli auf der Festwiese eine große, öffentliche Volkstombola, deren Reinerlös zur Anschaffung von Löschgeräten dienen soll. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, und das freundliche Erfuchen gestellt, dieses gemeinnützige Unternehmen nach Kräften fördern zu helfen. Seit die Wasserversorgung in Gilli eingeführt ist, bedarf die Feuerwehr dringend neuer, zeitgemäßer Geräte für die Steigerabteilung, welche jetzt zu besonderer Tätigkeit angehört und für das Stadtgebiet ausgestattet werden muß. Für Dachbrände wird eine freistehende Leiter benötigt, welche gegen 4000 Kronen kostet. Auch für Keller- und Magazinbrände ist die Feuerwehr benötigt. Neuanschaffungen zu machen, um allen Anforderungen, die man an eine Stadtfeuerwehr stellt, gerecht zu werden. Die Ausstattung einer Sanitätsabteilung, welche bereits vom Vereinsarzte Herrn Dr. Gollitsch theoretisch und praktisch unterwiesen wird, verlangt Opfer. Da die Freiwillige Feuerwehr sich wiederholt mit berechtigten Ansuchen an die Gemeinde und andere Körperschaften und Institute wandte, überall aber, wenn nicht ganz abgewiesen, auf günstigere finanzielle Verhältnisse vertröstet oder nur mit geringen Mitteln unterstützt wurde, sieht sie sich gezwungen, einen Weg der Selbsthilfe zu betreten und mit der Veranstaltung einer Volkstombola an die feuerwehrfreundliche Bevölkerung heranzutreten. Über die Durchführung der Tombola und deren Gewinne wird in der nächsten Blattfolge eingehend berichtet werden.

Evangelisches Kirchenkonzert. Herr Unterberger ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Allen denen, die zum Zustandekommen meines Konzertes beigetragen haben, drücke ich hiermit meinen innigsten Dank aus. Insbesondere danke ich außer dem verehrlichen Männergesangvereine mit seinem Chormeister Herrn Dr. Zanger und den Mitgliedern der Musikvereinstapelle, dem Fräulein Elisabeth Matic und Herrn Fritz Schweyer für den großen Eifer und die Rücksicht, die sie mir bei den Proben entgegengebracht haben; durch ihre Zusammenwirken ist die Lösung der schwierigen Aufgabe, deren Gelingen mich mit hoher Befriedigung erfüllt, geglückt. Gilli, am 7. Mai 1911. E. Unterberger.

Sozialdemokratische Wählerversammlung. Samstag hielt der sozialdemokratische Wahlwerber Lehrer Horvatel im Gasthofe „zur Krone“ eine Wählerversammlung ab, an welcher sich ungefähr zwanzig sozialdemokratische, gegen dreißig deutsche und mehrere slowenische Wähler beteiligten. Herr Gemeinderat Goritsch ergriff hierbei die Gelegenheit, um einzelne Behauptungen des sozialdemokratischen Wahlwerbers in wirksamster Weise zu widerlegen. Von einer Abstimmung wurde Abstand genommen.

Bei der letzten Wahl hatten die Sozialdemokraten in Gilli dreißig Stimmen und der Beteiligung an der letzten Versammlung ist zu entnehmen, daß die Anzahl der sozialdemokratischen Stimmen in Gilli nicht gestiegen ist und daß unsere Arbeiterschaft in der überwiegenden Mehrheit den gesunden nationalen Sinn bewahrt hat und keine Veranlassung findet, sozialdemokratischen Schlagwörtern nachzulaufen.

Fahnenweihefest des Kaufmännischen Gesangvereines Marburg. Eine knrige Spanne Zeit von wenigen Wochen bloß trennt uns von den Pfingsten, den Festtagen der Fahnenweihe des Kaufmännischen Gesangvereines. Nach wie vor ist der große Festausschuss mit den einzelnen Unterausschüssen eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt und wird in den nächsten Tagen mit der Festlegung des Programmes in seinen Einzelheiten begonnen, wobei sich der Ausschuss den Ausspruch des deutschen Dichtersfürsten zu eigen machen wird, der da sagt: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. Die Anmeldungen auswärtiger Vereine laufen täglich ein; aber auch die Marburger befreundeten Vereine haben bis nun zum größten Teile ihre Mitwirkung und Unterstützung zugesagt und finden nächster Tage abermals Vertreterbesprechungen statt, deren Aufgabe es sein wird, Einzelheiten der Mitwirkung festzulegen. Vom Festzuge wurde in Anbetracht der lang bemessenen Zeit abgesehen und findet demnach bloß ein feierlicher Einzug aller Mitwirkenden Vereine mit Fahne und Musik vom Bahnhofe aus in die Festlokäten bei Götz statt. Die Musikfrage hat ebenfalls bereits ihre Erledigung gefunden; es werden zwei Kapellen spielen. Was den Weitblick betrifft, soll sich derselbe Sonntag den 4. Juni vormittags vollziehen und wird jedenfalls durch eine in deutschen Kreisen bestbekannte und allseits beliebte Persönlichkeit vorgenommen werden. Das Festkonzert wird Sonntag nachmittags vom Kaufmännischen Gesangvereine allein bestritten, während beim Kommers die befreundeten Vereine singen werden; doch darüber nächstens nach endgültiger Einteilung der Festordnung.

Die weiße Fahne. Aus Drachenburg, 6. Mai wird uns geschrieben: Heute wurde die weiße Fahne am hiesigen Gerichtsgebäude gehisst, zum Zeichen, daß sämtliche Arrestzellen leer sind.

Das Recht der Privatbeamten auf Erholung. Das Organ des Reichsvereines der Privatbeamten Österreichs (Wien 8., Georgsgasse 1) bringt in seiner Nummer vom 5. d. eine vorzügliche Abhandlung über die moralische Verpflichtung der Unternehmer zur Erteilung des Erholungsurlaubes und zur Einhaltung der Sonntagsruhe, sowie über die Maßnahmen, um die Durchführung dieser Gesetze auch in denjenigen Firmen zu sichern, welche in kurzfrichtiger Weise den Forderungen der modernen Sozialpolitik einen unbegreiflichen Widerstand entgegenstellen, zumal es sich dabei auch darum handelt, einen Großteil der Bevölkerung vor der Proletarisierung zu bewahren. Gleichzeitig bespricht auch dieser Artikel die Enquête zur Durchführung des Handlungsgehilfengesetzes, welche seinerzeit vom Reichsverein der Privatbeamten Österreichs im Handelsministerium erwirkt wurde. Diese Enquête bezieht sich auf die Ausdehnung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe und über die Arbeitszeit, ferner auf die Festsetzung der zum Aufsuchen eines neuen Postens einzuräumenden freien Zeit, dann auf die Übertragung der Aufsicht für die Einhaltung der durch die Ausdehnung der Sonntags- und Arbeitszeitvorschriften der Gewerbeordnung und durch die §§ 18 und 19 des Handlungsgehilfengesetzes begründeten Verpflichtungen an die Gewerbeinspektoren und endlich die Regelung der Kompetenzen des Verfahrens. Diese für die Privatbeamten überaus wichtige Rundfrage wird einzelne Härten des Gesetzes, sowie Unzulänglichkeiten in verschiedenen Firmen zu regeln im Stande sein. Weiter enthält diese Nummer eine Kritik der Reichsratswahlen und erläutert die Stellungnahme der Privatbeamten zu den Kandidaturen. In gleicher Weise sind die Ausführungen über moderne Wohnungen geeignet, weitere Kreise zu interessieren. Der Abdruck eines Vortrages des Oberbuchhalters Herm. Berliner über die siebente Dekade des Gebührenäquivalents bildet durch seine treffende Kritik eine recht lebenswerte Lektüre. Der Inhalt dieser Nummer berechtigt zu dem großen Interesse, welches das Blatt durch seine Vielseitigkeit, und nicht allein nur in Privatbeamtenkreisen, gefunden hat.

Fußballwettspiel. Wie schon mitgeteilt, findet am Sonntag den 14. d. auf der Festwiese das erste Wettspiel der heurigen Spielsaison statt. Dasselbe dürfte aller Voraussicht nach einen spannenden Verlauf nehmen. Der Grazer Athletik-Sportklub, der

die Gillier im vorigen Frühjahr mit 6:1 absiegte, musste sich im Herbst beim Rückspiel von der aufstrebenden Gillier Mannschaft 2:1 als geschlagen bekennen. Es ist daher zu erwarten, daß die Grazer ihr Bestes leisten werden, um diesmal wieder die Führung zu bekommen. Der Gillier Athletik-Sportklub spielt mit folgender Aufstellung: Tor: Pelle; Verteidigung: Stocklassa, Fritz Berhan; Mittelspiel: Roth, Staudinger, Gölekin; Angriff: Hren, Krell, de Toma, F. Krell, Celinsek; Ersatz: Toplak. Diese Mannschaft ist eine der besten, welche die Gillier Fußballer jemals aufstellen konnten. Allerdings fehlt noch das nötige Zusammenspiel, doch dürfte sie nicht ganz ohne Hoffnung in den Kampf ziehen. Die Aufstellung der Grazer ist uns noch nicht bekannt, doch werden wir sie in der nächsten Blattfolge bringen. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und beginnt punkt halb 4 Uhr. Eintrittspreise: Sitzplatz 1 Kr. (Vorverkauf 80 Heller), Stehplatz 40 Heller. Studenten, Militär und Kinder die Hälfte. Für dieses Wettspiel äußert sich bereits ein großes Interesse daher dürfte der Besuch ein großer sein.

Humoristisches Konzert. Unsere beliebte Musikvereinskavalle veranstaltet Sonntag den 21. d. im kleinen Saale des Deutschen Hauses ein im durchwegs humoristischen Stile gehaltenes großes Konzert, dessen Reinerlös dem Fonde zur Erbauung des Musiker-Krankenheimes in Baden bei Wien zufliest. Nach den rührigen Vorarbeiten des Ausschusses schließend, dürfte dieses Konzert infolge der reichlichen zum Vortrage gelangenden Darbietungen eine recht angenehme Unterhaltung werden. Das Programm wird in einer der nächsten Nummern bekannt gegeben werden.

Größnungsvorstellung im Zirkus Schmidt. Morgen abends 8 Uhr beginnt der berühmte Zirkus M. Schmidt mit einem glänzenden Größnungsvorstellung sein hiesiges, auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel im eigenen, wettersicher gebauten Zirkus auf der Festwiese. Es kommen 14 Nummern des vielseitigen Repertoires zur Schau. Darunter ein vom Direktor und dessen Gattin vorgeführtes Pferde-Potpourri, dann der erstklassige Instrumental-Imitator Mister Robin, die sensationelle Schleuderbrett-Akrobaten-Troupe The Bergers, ferner als besondere Attraktion die Todesfahrt „Loping the Lop“ der The Kuzians, weiters als kühner Damen-Zoley auf ungesatteltem Pferd Fräulein Stefani Szedoglavic. Freitag und Samstag findet je um 8 Uhr abends eine Vorstellung statt. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, eine um 4 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr eine Galavorstellung zu vollen Preisen. Das Entrée beträgt: Loge für 5 Personen 14 Kronen, Logenloge 3 Kr.; Sperrloge 1. Reihe 2.40 Kr., 2. Reihe 2 Kr.; 1. Platz 1.60 Kr., 2. Platz 1.20 Kr., 3. Platz 80 H. Stehplatz 40 H. Militär und Kinder auf den billigeren Plätzen Ermäßigung. Kartenverkauf in der Buchhandlung Georg Adler.

Fahrraddiebstähle und kein Ende. Wie wir schon berichtet, kamen erst vor kurzem vier Fahrraddiebstähle vor, ohne daß es gelungen wäre, der Diebe habhaft zu werden. Samstag früh kam dem Klavierzehner M. Kopas sein fast neues Fahrrad im Werte von 160 Kr. weg. Er stellte es an die Mauer seines Wohnhauses und ging auf einige Minuten in sein Geschäftsiolat etwas nachsehen. Als er zurückkam, war das Fahrrad verschwunden. Wir dürfen es in allen Fällen mit einer raffinierten Diebsbande zu tun haben. Hoffentlich gelingt es bald den Sicherheitsorganen, diesen gefährlichen Individuen das Handwerk zu legen.

Ein Auge ausgeschlagen. Der achtjährige Eduard Jechart aus Tüchern bei Gilli warf mit noch einem Jungen Steine über den Wogleinbach an das andere Ufer, auf dem der neunjährige Besitzersohn Johann Legwart aus Tüchern stand. Diesen traf ein Stein so unglücklich in das rechte Auge, daß es gleich ausbrannte. Legwart wurde von seinen Eltern in das Spital nach Gilli gebracht.

Ein Baumdieb. Aus St. Paul im Sannale schreibt man uns: Dem Besitzer und Gastwirt Michael Gerovsek wurden aus seinem in St. Magdalena bei St. Paul gelegenen Besitz gegen 80 Obstbäume teils ausgegraben, teils abgesägt und gestohlen. Diese Untat verübt der in St. Magdalena wohnende Besitzersohn Martin Kovac, welcher die gestohlenen Bäume an andere Besitzer verkaufte und den Erlöß auf leichtsinnige Weise für sich verbrauchte. Gerovsek erleidet einen Schaden von 350 Kronen, den er schwerlich ersetzt erhalten wird. Nicht nur der Stehler, sondern auch die Helfer werden sich gerichtlich verantworten müssen.

grosse High-life-Vorstellung

Täglich abends 8 Uhr bei jeder Witterung grosse Vorstellung.

Direktor Schmidt garantiert dem P. T. Publikum, dass ein derartiges Zirkusunternehmen, wie das seinige, in Cilli noch nicht gastiert hat.

Hochachtungsvoll

Dolly A. Back

Geschäftsführer.

M. Schmidt

Direktor und Eigentümer.

abends 8 Uhr

Gala-Eröffnungs- Vorstellung

mit einem sensationellen, hier noch nicht
gezeigten Weltstadtprogramm.

14 Attraktionen,
sensationelle Pferdedressur

von Herrn und Frau Direktor Schmidt.

Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Loge für 5 Personen K 14.—,
Logensitz K 3.—, Sperrsitz I. Reihe K 2·40, II. Reihe K 2.—, I. Platz K 1·60,
II. Platz K 1·20, III. Platz K —·80, Galerie K —·40. Kinder unter 10 Jahren
und Militär haben Ermässigung auf sämmtlichen Plätzen ausser Logen und
Sperrsitz I. Reihe. — Kartenvorverkauf bei Georg Adler,
Buchhandlung und abends an der Zirkuskasse.

Freitag den 12. Mai abends 8 Uhr

Nur 5 Tage, vom 11. bis 15. Mai

Auf der Festwiese in Cilli.

Zirkus

M. Schmidt

das grösste, herrlichste und leistungsfähigste Unter-
nehmen der österr.-ungar. Monarchie.

Der Zirkus ist mit Eisenroleaux umgeben und
gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Donnerstag den 11. Mai

Zu den Laibacher Gemeinderatswahlen. Die kürzlich vorgenommene Neuwahl des Laibacher Gemeinderates hatte ein für alle ordnungsliebenden Elemente sehr erfreuliches Ergebnis. Denn der Terrorismus der slowenisch-liberalen Partei, die nur eine Stimme über die Mehrheit von den Mandaten erringen konnte, ist nun für immer gebrochen und die Deutschen haben wieder eine Vertretung erlangt, die ganz statlich genannt werden muß. Die Wahlen gingen nicht ohne ernsthafte Ruhestörungen vor sich. Die bisherigen Machthaber der Stadt glaubten noch ein letztes Mal ihre wichtigste Waffe, den Laibacher Strohköbel, aufzubieten zu müssen, um die Gegner einzuschüchtern und an der Ausübung des Wahlrechtes zu verhindern. Bezeichnenderweise wählten die radikalen Horden gerade die Frauenwahlslokale zum Gegenstande ihrer Ausschreitungen, die ihren Gipelpunkt fanden in den unerhörten Beschimpfungen der ihrer Wahlpflicht nachkommenden Klosterlehrerinnen. Über diese Vorgänge waren die slowenischen Klerikalen mit Recht empört und in einer eigens einberufenen Protestversammlung gaben die Führer der Partei ihrer Entrüstung Ausdruck. Dabei wurde insbesondere auch festgestellt, daß die staatlichen Orane es versäumt haben, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um die von der radikalen Presse schon lange angekündigten Erzesse zu verhüten. Wie im September 1908 kam auch diesmal die bereitgehaltene Gendarmerie zu spät und konnte nur mehr das Alleräußerste verhüten. Der Laibacher Köbel ist nämlich seit Jahren gewohnt, von der städtischen Polizei umgehindert, den Weisungen der radikalen Außherer, die durch geheime Fäden mit ihm in Verbindung stehen, zu folgen und ihre Befehle auszuführen. Zumeist wendet sich die ganze Schlagkraft dieses politisch organisierten Gesindels gegen die Deutschen, deren Eigentum wiederholt von diesen Hribarschen Gesinnungsgenossen angegriffen und verwüstet wurde. In der letzten Zeit bedienen sich aber die liberalen Führer ihrer Hilfsgruppen von der Straße auch zum Kampfe gegen die Klerikalen, die vor Jahren selbst hier und da den Köbel gegen die Deutschen aufgerichtet haben, so daß sich ihr damaliges Verhalten jetzt an ihnen rächt. In den Laibacher Straßen wird überhaupt erst Ruhe einkehren, wenn die längst notwendige Staatspolizei eingeführt wird. Die exzessistischen Straßenhelden müssen nämlich ständig im Schach gehalten werden, nicht erst ausnahmsweise durch herbeigezogene Gendarmerie geschreckt werden. Auch müssen an die Spitze des Polizeikorps Beamte gestellt werden, die von vornherein über den Verdacht erhaben sind, mit den Demonstranten in irgendeiner Beziehung zu stehen. Es ist zwar zweifelhaft, ob die Slowenische Volkspartei, durch die letzten Vorgänge gewißt, endlich auch ihrerseits mit Ernst auf die gründliche Sanierung des Sicherheitsdienstes dringen, aber die Regierung muß doch endlich einsehen, daß es so nicht weiter gehen kann.

Unentgeltliche Lehrlingsvermittlung. Die vereinigten steiermärkischen Arbeitsvermittlungsanstalten in Graz, Hofgasse 14 und Bruck a. d. M., Rossgasse 32 beabsichtigt wie im Vorjahr auch heuer bei Schluss des Schuljahres Maßregeln, um den die Schule verlassenden Schülern (Knaben und Mädchen) das Unterkommen in einem geeigneten Dienst- und Lehrplatz zu erleichtern. Andererseits will sie den Arbeitgebern eine Auswahl von Personen für die bei ihnen freien Plätze bieten. Aus diesem Anlaß wird die Arbeitsvermittlung sich mit einem Rundschreiben an sämtliche größeren Schulen in Graz und Steiermark wenden und die austretenden Schüler einladen ihre Wünsche der Arbeitsvermittlung bekanntzugeben. Gleichzeitig werden den Schulleitungen die in der Arbeitsvermittlung angemeldeten offenen Lehrplätze mitgeteilt. Damit diese Aktion von Erfolg begleitet sei, geht an die Arbeitgeber in Graz und Steiermark das Ersuchen, offene Lehrplatz für sämtliche Gewerbe (auch Plätze für landwirtschaftliche Lehrlinge) mit den genauen Bedingungen in den vereinigten steiermärkischen Arbeitsvermittlungsanstalten Graz, Hofgasse 14. Tel. Nr. 2207 und Bruck a. d. M., Rossgasse 32, Tel. Nr. 60 bis längstens 16. Juni anzumelden. Benannt wird, daß die Vermittlung für beide Teile gänzlich kostenfrei erfolgt.

Fremdenverkehrsbewegung im Jahre 1910. Da der Fremdenverkehr in unserem Lande ein wesentlicher Faktor im volkswirtschaftlichen Leben ist, lohnt es sich gewiß der Mühe über die Fremdenverkehrsbewegung im Jahre 1910 auf Grund der dem Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark von der Statthalterei zur Verfügung gestellten amtlichen statistischen Daten einen Überblick zu entwerfen. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Zahl der Fremden in Steiermark im

Jahre 1910 sich auf 489.110 bezifferte. An dieser Ziffer sind die einzelnen politischen Bezirke in folgender Weise beteiligt: Aussee 10.732, Bruck a. d. M. 186.293, Eilli 2165, Deutschlandsberg 3392, Feldbach 6593, Gonobitz 564, Graz (Umgebung) 40.870, Gröbming 6728, Hartberg 4136, Judenburg 1668, Knittelfeld 2539, Leibnitz 1029, Leoben 29.933, Liezen 8715, Luttenberg 564, Marburg (Umgebung) 237, Murau 2186, Murzuschlagent 13.836, Pettau 4521, Präbberg 895, Radkersburg 1036, Rann 792, Voitsberg 5017, Weiz 9745, Windischgraz 463 Fremde. Die autonomen Städte uzw. Graz mit 124.506, Marburg 15.667, Eilli 1555 und Pettau 2723 Fremde. Aufenthalt in einem Orte haben genommen 293.415 Fremde je einen Tag, 99.890 Fremde 2 bis 3 Tage, 63.912 Fremde 4 bis 14 Tage, 16.419 Fremde über 14 Tage bis 4 Wochen, 15.474 Fremde über 4 Wochen. Die Gesamtsumme der Logiertage der über 4 Wochen anwesenden Fremden bezifferte sich auf 618.860. Im großen und ganzen gewinnt man bei dieser Übersicht, wenn man die Frequenz der vorhergehenden Jahre berücksichtigt, den Eindruck, manche Orte haben im Vorjahr an Frequenz zugenommen, manche haben verloren, worin wohl der unbeständige, schlechte Sommer des Jahres 1910 die Hauptschuld tragen möchte.

Wertlose Fremdenverkehrspublicationen. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark macht alle Fremdenverkehrsblätter darauf aufmerksam, daß neuerlich sich wieder eine Reihe von Fremdenverkehrsblättern (Zeitungen, Zeitschriften, Reisebücher und dgl.) um Insolvenz bewerben und bei dieser Gelegenheit sich sogar ohne alle Berechtigung auf den Landesverband für Fremdenverkehr berufen. In den meisten Fällen sind solche Veröffentlichungen für die Förderung des Fremdenverkehrs wertlos, da über deren Verbreitung kein Nachweis vorhanden ist und solche Publikationen fast immer nur in die Hände der Auftraggeber selbst gelangen. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark ist infolge seiner Verbindungen gerne bereit über den Wert einer jeden solchen zweifelhaften Publikation Auskunft zu erteilen.

Musterrekruten. Anlässlich der Stellung in Herzogenburg haben einige Rekruten den Betrag von 6 Kronen gesammelt und denselben an den Deutschen Schulverein abgesendet mit folgenden sehr bemerkenswerten Begleitworten: „Wir bitten dies unter „Stellung in Herzogenburg“ auszuweisen, als Zeichen dafür, daß einige Gutgesinnte gerne auf ein wenig Bier und Sträuschen verzichten, um an solchem Tage, ihres Volkes eingedenk, eine kleine Gabe beisteuern zu können. Heil!“ Aus diesen schlichten Zeilen spricht eine Gesinnung, die umso erfreulicher ist, als die Betätigung der stellungspflichtigen jungen Männer vielfach keine solche ist, daß die Nation auf dieselbe besonders stolz sein könnte.

Fremdenverkehrsrauschuß Eilli. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahm und die Anfragen von auswärts sehr stark einliefen, ergeht hiermit an alle Parteien, die Sommerwohnungen zu vergeben, denken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Drucksorten aufliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Abficht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintritt durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrsrauschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldungsstelle anzumelden, um dem Ausschüsse in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Fritz Ratsch, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Anton Stryck, Stadtamt.

Beim Nestausnehmen. Aus St. Marein bei Erlachstein wird uns geschrieben: Der beim Besitzer Matthias Sabine in Pristova wohnende Knabe Anton Sramol stieg unweit der Behausung in einem Walde auf einem Eichenbaum, um aus einem Elsterneste die Jungen auszunehmen. Das Nest befand sich ganz am Gipfel des Baumes. Als der Junge bereits sein Ziel erreicht hatte, brach der Ast, auf dem er stand und der Junge stürzte insgesessen herunter. Die Höhe aus der er fiel, betrug 15 Meter. Er erlitt daher einen Oberarmbruch, schwere

innere Verletzungen und arge Beschädigungen an beiden Füßen. Nur einem Zufall ist es zuzuschreiben, daß er nicht gleich den Tod fand. Mühsam konnte er sich zu den Seinen schleppen, die ihn sogleich in das Krankenhaus nach Eilli brachten.

Auf der Drahtseilbahn verunglückt. Aus Weitenstein, 7. d., berichtet man uns: Der bei der Lindauer'schen Drahtseilbahn in Wiesen beschäftigte Arbeiter Josef Přistovsk verunglückte beim Schmieren des Seiles. Während er auf einem Ständer stand, kam er mit dem linken Arm dem Drahtseil zu nahe. Dieses riß ihm den Arm, da es in Bewegung war, gegen das Rad, auf dem das Seil läuft, wodurch ihm vom Rad der linke Oberarm buchstäblich zerquetscht wurde. Im schwerverletzten Zustande wurde Přistovsk in das Krankenhaus nach Eilli gebracht.

Markt Tüffer. (Bezirkskrankenfass.) Gestern fand hier im Hotel Henke die Vollversammlung der Tüfferer Bezirkskrankenfass statt. Dass auch diese humane Einrichtung nationalen Quertreibereien der Triester Slowenen in den Raum paßt zeigte sich gestern ganz offen. — Geschlossen kamen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus Triest und der hiesigen Pivovarna, um den Vorstand dieser Anstalt mit Führern der Slowenen zu besiezen, was ihnen jedoch nicht ganz gelang. — Bedauerlich ist es, daß derartige humane Einrichtungen, die ja allen zugute kommen, auch fanatisch slowenisch-nationalen Gepräge tragen sollen.

Steinbrück. Schützenklub. Am Samstag, den 13. Mai findet um 8 Uhr abends im Saale der Bahnhofrestauration das diesjährige Schlusschießen mit Preisverteilung statt. Der Hrafnigger Deutsche Singverein wird hiebei einige Lieder zum Vortrage bringen. Freunde des Steinbrücker Schützenklub und durch diese eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Schüthenheit!

Rohitsch. (Gefährliche Drohung.) Franz Pobezin, Knecht bei der Besitzerin Julianne Verko in Untersecovo, wurde aus dem Dienste entlassen. Er verlangte sofort die Auszahlung des verdienten Lohnes. Seine Dienstgeberin über bediente ihm aber, daß er den Lohn schon in Vorschüssen erhalten habe. Infolgedessen geriet Pobezin in Zorn, begann mit seiner Dienstgeberin zu streiten und drohte, sie zu erschlagen und das Wohnhaus anzuzünden. Gleichzeitig bewarf er sie mit Steinen. Julianne Verko wurde derart in Furcht versetzt, daß sie die ganze Nacht Wache hielt, um rechtzeitig das Anzünden des Wohngebäudes zu bemerken. Da Pobezin als ein sehr rabiater Mensch und zu jeder Tat geeignet gilt, wurde er von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht Rohitsch eingeliefert.

Rann. (Mann und Frau.) Der Besitzer Franz Kmezig in Pischätz kam kürzlich von der Arbeit müde nach Hause. Es war schon Abend. Er fand seine Gattin Anna bereits im Bett. Da er kein Essen fand, beschimpfte er sie in den gemeinsten Ausdrücken. Schließlich machte er ihr den Vorwurf, daß sie sich mit anderen Männern herumtreibe. Bevor er sich etwas später zur Ruhe begab, nahm er einen Stock, schlug damit seine schon schlafende Gattin und verlegte sie. Auch bedrohte er sie gleichzeitig mit dem Erschlagen und holte sich einen Prügel, mit dem er auf sie losstürzte. Diese flüchtete zu Nachbarn, wo sie Schutz und Aufnahme fand. Gegen den Gatten wurde die Anzeige erstattet.

Gingesendet.

Die Lebensdauer der Bakterien ist eine sehr große. Die Untersuchung eines Grammes trockener Erde aus einem Herbarium, welches aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammte, ergab 20.000 lebensfähige Keime. A. Nestler setzte eine 23 Jahre alte Erdprobe einer Temperatur von 120—150 Grad Celsius aus, ohne die Lebensfähigkeit der in ihr enthaltenen Bakterien vernichten zu können. Dass solche zähe Lebewesen zu unseren gefährlichsten Feinden gehören ist einleuchtend. Nur die größte Reinlichkeit kann uns vor ihnen schützen. Ein Hauptangriffspunkt der Bakterien sind die Mundhöhle und die Zähne. Dr. Miller stellte fest, daß von 136 Fällen septischer Infektion des Gesamtkörpers 64 mit tödlichem Ausgang durch kranke Zähne erfolgten. Nur eine regelmäßige Zahnpflege mit antiseptisch wirkenden Mitteln wie z. B. Sarg's Kalodont-Zahn-Creme und Kalodont-Mundwasser schützt uns vor vielen Erkrankungen.



Moderne Büromöbel und Herrenzimmer Glogowski & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Wien, I. Franz Josefs-Kai 15—17
Uebernahme von Gesamteinrichtungen.
Ausarbeitungen von Vorschlägen
durch eigene Architekten.
Prospekte gratis und franko.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston
konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung.

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 6
Julius Popper
in Innsbruck, Südbahnstrasse 2
Franz Dolenc
in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

Zl. 5805/11.

Kundmachung.

Ueber Ermächtigung der k. k. stelerm. Statthalterei vom 26. April 1911, Zl. 12—828/114 1911 wird hiemit für das Stadtgebiet von Cilli bis auf Widerruf und insbesondere für so lange als dasselbe von der Maul- und Kluenseuche verschont bleibt, die Abhaltung von

Viehmärkten

für Kluantiere (d. i. Rinder, Schafe und Schweine) unter nachstehend angeführten, strengstens einzuhaltenden Bedingungen bewilligt:

1. Es dürfen lediglich aus dem Stadtgebiet von Cilli oder aus dem gleichnamigen Umgebungsbezirke stammende Tiere zum Markte zugelassen werden.
2. Der gesamte Kluenviehbestand jenes Gehöftes, aus welchem ein Stück zum Markte gebracht wird, muß unmittelbar vor dem Abtrieb an Ort und Stelle vom Viehbeschauer der betreffenden Gemeinde beschaut und unbedenklich befunden worden sein.
3. muß das zum Auftrieb gelangende Vieh wenigstens 40 Tage in dem gleichen Gehöft gestanden sein.
4. ist die Einhaltung der unter § 2 und 3 festgesetzten Bedingungen vom Viehpässaussteller der Provenienzgemeinde mit nachstehender Klausel am Viehpasse ersichtlich zu machen:
„Es wird bestätigt, daß sich das (die) mit diesem Viehpasse gedeckte(n) Tier(e) seit mindestens 40 Tagen in dem betreffenden Provenienzgehöft befindet(n) und daß dasselbe (dieselben) wie auch der gesamte übrige Kluantierbestand des gleichen Hofes unmittelbar vor dem Abtrieb beschaut und hiebei unbedenklich befunden wurde(n).“
5. Muß jeder Viehmarkt tierärztlich überwacht werden und müssen alle zu Markte gebrachten Tiere vor dem Eintritte einer genauen tierärztlichen Untersuchung unterzogen werden, wobei der Tierbesitzer die entsprechende, werktätige Mithilfe zu leisten hat. Der Untersuchungsbefund ist auf dem Viehpasse zu vermerken,
6. müssen alle Gasthausstallungen sowie die vor den Gasthäusern angebrachten Anbindebarrieren, Futterkrippen und Viehwägen unmittelbar vor dem Markte der gründlichen Reinigung und Desinfektion unterzogen werden.

Die Abhaltung von Pferdemärkten ist nach wie vor ohne Einschränkung gestattet.

Stadtamt Cilli, am 3. Mai 1911.

Der Bürgermeister:

Dr. H. v. Jahorneweg



Schmerzgebeugt geben die Unterzeichneten hiemit allen Freunden und Bekannten die tiefbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen guten Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders und Schwagers etc., des Herrn

Martin Novak

Landesbürgerschullehrer i. R.

welcher am 7. Mai um 7 Uhr früh nach längerem schweren Leiden, verschen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wurde am Dienstag den 9. Mai um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause (Spitalgasse Nr. 15) feierlich eingesegnet und sodann auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wurde heute, Mittwoch den 10. d. M., um 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu Cilli gelesen.

Cilli, am 10. Mai 1911.

Josefa Novak geb. Kvac, als Gattin.

Josefine Novak, als Tochter.

Martin, Anna, Karl, Josef, Alois, Gottfried,

Anton, Maria als Kinder.

Stefan Novak, Zuckerbäcker in Fiume, als Bruder.

Lucia Wiest, Beamtengattin in Caloca,
als Schwester.

Johann Kvac, Oberlehrer in St. Martin im
Rosentale bei Cilli.

Johann Köfer, Oberlehrer in Gösting als Schwäger.

Mitzi Kvac, Schwägerin.

zu kaufen gesucht, wenn schönes
Wien Zinshaus in Zahlung genommen
wird. Zuschriften mit Preisangabe, Be-
lastung und Beschreibung unter „Agen-
ten verbeten 1838“ an die Annonzen-
Expedition M. Dukes Nachf. Wien 1/1.

Landbesitz

Tüchtiger Platzvertreter

für Cilli und Um-
gebung in der
Lebensmittelbranche gut eingeführt,
für den Verkauf
von Hülsenfrüchten, Sämereien, Landesprodukten etc., von leistungsfähiger
Firma gesucht. Geffl. Offerte an Brüder Hirschfeld & Comp., Wien
II./3, Untere Augartenstrasse Nr. 18.

17478



Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungs-
mittel-Chemie den Hansfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Guglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockerer, größer, wohlschmeckender und leichter verdaulich.

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h, mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2—3 Schoten guter Vanille. Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Ueberall in den Kolonialwaren-
etc. -Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. Oetker, Baden-Wien.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem Leichen-
begängnisse, des Herrn

Martin Novak

Landesbürgerschullehrer i. R.

sowie für die vielen Kranzspenden sei an dieser Stelle allen, insbesondere den Bürgern von Cilli, den Beamten des Kreis- und Bezirksgerichtes Cilli und der Staatsanwaltschaft, der Lehrerschaft sowie dem ländlichen Militär-Veteranen-Verein unser innigster Dank zum Ausdrucke gebracht.

Cilli, am 10. Mai 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aktienkapital: K 50,000,000.—

Reserven: K 12,750,000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
diesbezüglicher Auskünfte.**An- und Verkauf**
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.
Versicherung gegen Verlosungsverlust.K. k.  priv.

Böhmisches Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.
Übernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Belehnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitschranken (Safes).**Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.****Kreditbriefe**

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Lehrmädchen

der deutschen und slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, von besserem Hause ist und Vorliebe zum Handelsstand hat, findet sofortige Aufnahme bei der Firma Franz Zottl, Gemischtwarenhandlung in Hohenegg. 17455

Selbständige tüchtige

Hausschneiderin

wird von einigen Familien dringend gesucht. Auch von Auswärts. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Stabile Platzvertreter

werden gegen ein Monatsfixum von 150 K nebst hoher Provision für einen lukrativen Artikel aufgenommen. Anträge unter „Lukrativ 17459“ an die Verwaltung des Blattes.

Villa

in schöner Lage, mit Obst- und Gemüsegarten nebst Kastanienplatz, 5 Min. von Cilli, ist um 30.000 K verkäuflich. Anzufragen unter 17477 in der Verwaltung des Blattes.

Schöne Möbel

als 2 politierte Doppelchiffoniere, eleganter Schreibtisch, Salontisch, Ruhebett mit 2 Stockern, ein Ankleide- und ein politierter Wandspiegel, ein aufgerichtetes Bett, Nachtkästchen, Hängelampe, Waschgestell mit Geschirr, Sessel und Bildern billig zu verkaufen. Zu besichtigen Karolinenstraße 8, hochparterre links, täglich von 1 bis 5 Uhr nachmittag. 17468

Tüchtiger und verlässlicher

Kutscher

nüchtern, womöglich unverheiratet, zu zwei Pferden, wird mit 15. Mai d. J. aufgenommen. Anzufragen und vorzustellen im Rentamte der Landeskuranstalt Neuhaus bei Cilli. 17464

Zirkus M. Schmidt

Preise:

Loge (5 Personen) 14 K., Logensitz 3 K., Sperrsitz 1. Reihe 2.40 K., Sperrsitz 2. Reihe 2 K., 1. Platz 1.60 K., 2. Platz 1.20 K., 3. Platz 80 h., Stehplatz 40 h.

Wohnung

2 Zimmer und Küche samt Zugehör ist sofort zu vermieten.
Anzufragen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

WOHNUNG

Ringstrasse Nr. 10, II. Stock, 5 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer, Dachboden und Kelleranteil, nebst kleinen Garten, zu vermieten ab 1. Juli 1911. Zu besichtigen jeden Tag von 1/2—4 Uhr nachmittag. Anzufragen bei J. Sucher, Häuseramministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Keller

gross, ist ab 1. Juni 1911 zu vermieten.
Anzufragen Stadtamt Cilli.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zugehör, wird sofort event. ab 1. Juni d. J. zu mieten gesucht. Anbote unter „M. Z. 9“ an die Verw. d. Bl.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Sohnes

Martin Rednak

sowie für die Kranzspenden und die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse, sagen wir den geehrten Herren Beamten und Kollegen des k. k. Bezirksgerichtes und allen lieben Freunden und Bekannten den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Tüchern, 9. Mai 1911.

Familie Rednak.

Morgen Donnerstag 11. Mai Eröffnungs-Vorstellung!

im eigenen wettersicheren Zirkusbau auf der **Festwiese in Cilli**.
Eigene Musikkapelle.**14 erstklassige Programmnummern.**

Schul- und Freiheitspferde. Parterre- und Luftgymnastik. Kombinierte Sensationsnummern und Attraktionen.

Freitag und Samstag abends 8 Uhr Vorstellung.
Sonntag zwei Vorstellungen

4 Uhr nachmittags bei ermässigten Preisen. 8 Uhr abends Gala-Vorstellung.

Kinderpreise 50%.

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr. - Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Königshof, Klagenfurt, Villach. — Expositionen in Friedek-Mistek und Brannau.

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.**Kreditbriefe**

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Puch-Auto

grossartiger Gelegenheitskauf. Anträge unter „Auto 158 a“ an Kienreichs Annoncen-Expedition, Graz. 17474

HOTEL KRONE.

Nur kurze Zeit in dieser Stadt.

Das Rätsel des 20. Jahrhunderts

lebend zu sehen!

OLGA-LISA

Das zweiköpfige Mädchen spricht und singt mit beiden Köpfen zugleich. Grossartige Leistungen in ihrer Gedächtniskunst; es gibt über Befragen mit beiden Köpfen zugleich Antwort und ist staunenerregend in Beantwortung beliebiger Fragen seitens des P. T. Publikums.

Eintritt 20 Heller.

Zu zahlreichem Besuch lädt ergebnist ein hochachtungsvoll der Unternehmer.

50 Kronen

Wochenlohn**oder 50-60% Provision**

erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltherühmten Aluminiumschilder und Waren übernimmt, darunter letzte Neheiten und konkurrenzlose Massenartikel. — Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, dass viele meiner Vertrüter wo die Waren bis jetzt eingeführt waren mehr als 30 Kronen pro Tag verdienten. Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. — Anfragen per Postkarte genügt.

Anton Hruba, Müglitz (Mähren).**Quargel**

Die erste Neboteiner Käsefabrik J. Endl & Sohn, Nebotein bei Olmütz offeriert feinste Quargel, ab Olmütz Nachnahme Nr. IV K 1.30, Nr. V K 1.50 per Schock. Ein Postkistel zirka 5 kg franco jede Poststation K 5.—. Ein Kistel Imperial Liptauer Bier-Käse K 10.—.